



EVANGELISCHE CHRISTOPHORUS KIRCHENGEMEINDE GROß KREUTZ

WEIZENKORNBRIEF

Trinitatis

30. Mai 2021

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Einleitung und Begrüßung

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die
Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen
Geistes sei mit euch allen!“ 2Korinther 13,13.

Am Trinitatisfest denken wir darüber nach, wie sich
Gott uns in verschiedenen Gestalten, als Schöpfer
im Vater, als Versöhner im Sohn und als Mittler im
Geist, offenbart. Dieser Dreifaltigkeit des einen
Gottes gehen wir nach, ohne so wirklich das
unergründliche Geheimnis verstehen zu können.
Umso mehr danken wir Gott, dass er uns an diesem
Offenbarungsgeschehen auf vielfache Weise
teilhaben lässt.

Ich lade sie ein, Platz zu nehmen und Ruhe zu
finden. Wir sind vereint in der allumfassenden
Gemeinschaft im Angesicht unseres Herrn, um auf
sein Wort zu hören.

Psalmgebet und Evangelium mit anschließendem Glaubensbekenntnis

Schlagen Sie bitte ihre Bibel auf und lesen Sie den
Psalm 113. Im Anschluss sprechen Sie: „Ehr sei dem
Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es
war im Anfang, jetzt und immerdar und von
Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.“

Im heutigen Evangelium lesen Sie von einem
nächtlichen Gespräch und es ist zugleich der
Predigttext. Schlagen Sie bitte das
Johannesevangelium auf: Kapitel 3, die Verse 1-8;
Im Anschluss kann das Glaubensbekenntnis
gesprochen werden.

Kurz An-Ge-dacht (Vereint)

Friede sei mit uns, von dem der da ist, der da war
und der da kommt. Amen

Wie kam es dazu, dass Sie an Jesus glauben?
Ich vermute, dass unsere Antworten auf diese Frage
recht unterschiedlich ausfallen. Mancher ist in
einem christlichen Elternhaus groß geworden und
in den Glauben an Jesus quasi hineingewachsen.

Andere sind durch eine Pfarrerin, einen Pfarrer
zum Glauben an Jesus geführt worden. Wieder
andere haben erlebt, wie der Glaube an Jesus einem
Menschen in einer schwierigen Lebenssituation
geholfen hat und wurden deshalb zu bewussten
Christen. Vielleicht kam jemand unter Ihnen auch
durch ein Erlebnis zum Glauben, durch das er sich
plötzlich an das erinnerte, was er vor langer Zeit
von Jesus gehört hatte. Einige Menschen glauben an
Jesus, weil sie im Neuen Testament gelesen haben.
Es gibt viele Möglichkeiten, wie jemand dazu
kommt, dass er an Jesus glaubt. Wir erleben immer
wieder, dass Menschen, die in einem frommen
Elternhaus aufgewachsen sind und nicht an Jesus
glauben. Eine Pfarrerin oder ein Pfarrer, die auf
einen Menschen tiefen Eindruck gemacht haben,
erreichen andere mit der Botschaft von Jesus nicht.
Was den einen zum Glauben an Jesus führt, lässt
den anderen unberührt.

Nikodemus wird uns als ein führender Jude
vorgestellt, auf den Jesus einen großen Eindruck
gemacht hatte. Er sagte: „Meister, wir wissen, du
bist ein Lehrer von Gott gekommen, denn niemand
kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott
mit ihm.“ Nikodemus schloss aus den Wundern, die
Jesus getan hatte, dass Gott Jesus gesandt hatte.
Andere haben freilich Jesus anders beurteilt. Sie
wollten seinen Tod, weil er nach ihrer Meinung die
Leute verwirrte und von dem richtigen Weg
abbrachte. Aber in einem waren sich so ziemlich
alle einig: Jesus war ein ungewöhnlicher Mann.
Für Nikodemus war klar: Dieser ungewöhnliche
Mann war ein Lehrer, den Gott gesandt hatte.
Tatsächlich belehrte Jesus Nikodemus, aber er tat
das in einer anderen Weise, als er es erwartete
hatte. Jesus antwortete ihm: „Wahrlich, wahrlich,
ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem
geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht
sehen.“ Das verstand Nikodemus nicht. Ihm hätte es
wahrscheinlich eingeuchtet, wenn Jesus gesagt
hätte: Es sei denn, dass jemand sein Leben ändert,
so kann er das Reich Gottes nicht sehen.
Nikodemus war ja ein frommer Jude. Er wusste,
dass man sich an die Gebote Gottes halten muss.
Weil das auch damals viele Menschen nicht taten,
hätte Nikodemus wohl eingesehen, dass die
Menschen ihr Verhalten ändern müssen. Menschen
können sich ja ändern.
Aber von neuem geboren werden? Das ist doch

unmöglich, hält Nikodemus Jesus entgegen: „Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist?“

Mit dieser Frage erweist sich Nikodemus als ein Mann, der von den menschlichen Erkenntnissen und Erfahrungen her denkt. Jeder Mensch kann nur einmal geboren werden. Aber genau mit diesen Maßstäben können Menschen nie erkennen, wie Gott in Wirklichkeit ist, und wie er es tatsächlich mit ihnen meint. „Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch,“ sagt Jesus. Es ist an die Erde gebunden und vergänglich. Das gilt nicht nur für unseren Körper, sondern auch für unseren Verstand. Wir können uns Gott als das höchste Wesen denken. Das tun zwar nicht alle, aber es ist immerhin möglich. Doch es widerspricht jeder menschlichen Vorstellung von Gott als dem höchsten Wesen, dass er in seinem Sohn als Mensch in die Welt gekommen ist. Nach den Regeln unserer Vernunft, konnte Gott mit Jesus nicht ein Mensch wie wir werden. Deshalb hielt Nikodemus Jesus auch nur für einen bedeutenden Lehrer, den Gott gesandt hatte. Einen solchen Lehrer kann man sich vorstellen. Es gibt auch heute Menschen, die nicht an Jesus glauben und die trotzdem Jesus für einen großen Lehrer halten. Für sie hat Jesus vorbildlich gelebt und damit gezeigt, wie man leben soll. Aber diese Menschen können nichts damit anfangen, dass mit ihm der Sohn Gottes in die Welt gekommen ist und dass alle Menschen, die an ihn glauben, das ewige Leben erhalten sollen. Menschen können Gott als das höchste Wesen denken, sie können Jesus für einen bedeutenden Lehrer halten, aber wir Menschen haben von uns aus keinen Zugang zu der Welt Gottes. Deshalb können wir von uns aus eben nicht erkennen, wie Gott wirklich ist. Es ist unsere Wirklichkeit, dass wir Fleisch sind und einmal sterben müssen. Die Wirklichkeit Gottes aber wird in unserem Evangelium Geist genannt.

Weil wir von uns aus zu dieser Wirklichkeit nicht durchstoßen können, müssen wir von neuem geboren werden, damit wir mit Gott verbunden sind. Dazu muss an uns etwas geschehen, zu dem wir nichts beitragen können. Als wir geboren wurden, haben wir uns nicht selbst in die Welt gesetzt, sondern unsere Mutter hat uns geboren. Als Christen werden wir durch Wasser und Geist geboren. In unserer Taufe werden wir mit der Welt Gottes verbunden. Aber solange jemand nicht an Jesus glaubt, ist seine Taufe gleichsam ein nicht eingelöster Scheck. Damit wir mit der Welt Gottes verbunden sind, ist es notwendig, dass wir an Jesus glauben. Diesen Glauben gibt uns der heilige Geist. Deshalb müssen wir nach dem Evangelium durch Wasser und Geist geboren werden, damit wir mit

der Welt Gottes verbunden sind. Es ist somit eine Gabe Gottes, dass wir an Jesus glauben.

Wie sollten wir auch auf andere Weise zu diesem Glauben kommen? Wir können doch nicht behaupten, dass wir Christen intelligenter sind als alle anderen Menschen. Es gibt sehr kluge Leute, die sich darüber wundern, wie jemand an Jesus glauben kann. Auch moralisch sind Christen nicht besser als alle anderen Menschen. Es gibt Nichtchristen, die außerordentlich hilfsbereit sind und sich ohne Rücksicht auf sich selbst für andere einsetzen. Christen sind nicht die intelligenteren und nicht die besten Menschen. Deshalb fragen sich manche, warum jemand eigentlich Christ ist. Mit dieser Frage wird schon in unserem Text gerechnet. Jesus sagt hier: „Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt.“ Christen können sich nicht darauf zurückziehen, dass es der heilige Geist schon richten wird. Weil er durch die Worte und die Taten der Menschen wirkt, haben wir die Aufgabe, die Botschaft von Jesus so gut, wie wir es können, an andere weiter zugeben. Dass der Glaube an Jesus ein Geschenk Gottes ist, ist kein Freibrief für Trägheit. Aber diese Einsicht bewahrt uns vor der Illusion, dass unsere Kirche in den Gottesdiensten überfüllt sein wird, wenn wir uns nur genügend anstrengen, für Jesus zu werben. Wir müssen es schon Gott überlassen, was aus unseren Bemühungen wird. Ich denke, das entlastet uns.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist, als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in, Jesus Christus. Amen.

Gebet mit abschließendem Vater Unser

Sie können nun stille werden, über das was sie gelesen haben, nochmal nachdenken und sich ihre Gedanken zum Text machen. Gehen sie damit ins Gebet, in die Fürbitte und schließen Sie ihr Gebet mit dem „Vater Unser“.

Wir stehen unter dem Segen Gottes

Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir + Frieden. Amen

Bleiben Sie behütet, Gott befohlen und vor allem gesund! **Ihr Pfr. Sebastian Mews**

- Das war bis auf Weiteres der letzte Weizenkornbrief. Vielen Dank für Ihre Treue.